

Sektion 3: Perspektiven einer politischen Literatur- und Mediendidaktik

Moderatorinnen: Ricarda Freudenberg (PH Weingarten), Petra Josting (Universität Bielefeld)

Eine politische Literatur- und Mediendidaktik geht von gegenwärtigen, gesellschaftlich relevanten Problemlagen aus – jüngst die Versorgung und Integration von aus der Ukraine Geflüchteten, aber auch die Folgen des Klimawandels oder Digitalisierung. Ebenso muss sie die zunehmende sozioökonomische Spaltung der Gesellschaft beschäftigen, da sich mit ihr Fragen von kultureller Teilhabe, Bildungs- und Chancengerechtigkeit verknüpfen. Verstärkt wurde diese Spaltung aufgrund der Fluchtbewegungen 2015 und der Corona-Krise, die einen Vertrauensverlust der Bürger:innen in demokratische Systeme, gar ein In-Frage-Stellen demokratischer Werte zur Folge hatten. Doch kann der formale staatliche Rahmen der Demokratie nur dann als gesichert und stabil gelten, wenn Demokratie kulturell-gesellschaftlich verankert und gelebte Praxis ist. Schule und Deutschunterricht, aber auch die universitäre Lehrer:innenbildung stehen folglich in der Pflicht, sich dieser Herausforderung zu stellen.

Überlegungen der Literatur- und Mediendidaktik mit ihren spezifischen Gegenständen, Methoden und Zielen sind an demokratiepädagogische Konzepte oder solche zur Politischen Bildung anzubinden. So unterschiedlich diese Konzepte sein mögen, sie lassen sich nach Hedtke (2021) in einem Koordinatensystem mit folgenden Komponenten verorten: Demokratisierung, Bürger:in, Machtbeteiligung, Akzeptanz, Zivilisierung, Ökonomisierung, Staat/Demokratie, Mitmachen, Kritik und Politisierung. Diese gilt es mit bewährten traditionellen Bildungszielen zu verknüpfen: materialer wie formaler Bildung, ästhetischer, personaler, ethisch-moralischer Bildung sowie kultureller und interkultureller Bildung.

Vorge stellt und diskutiert werden Forschungsprojekte, die sich einerseits literaturwissenschaftlich wie -didaktisch mit literarischen und nicht-literarischen Texten, auch in Lehrwerken, befassen, andererseits Lernprozesse in den Blick nehmen und Anforderungen an die Professionalisierung beschreiben. Die Projekte folgen insofern theoretisch-konstruktiven wie empirisch-rekonstruktiven Forschungsparadigmen. Lohnend erscheint für die Sektionsarbeit die stete Selbstbefragung: Welchen impliziten und expliziten Normsetzungen unterliegt die Forschung einer auf dieselbe Praxis bezogenen Disziplin, auf die sie gleichzeitig steuernd Einfluss nimmt?

Zur Sprache kommen

- in literarischen Texten und Medien verhandelte gesellschaftspolitisch relevante Themen – Flucht und Migration, Klimawandel, aber auch Nationalsozialismus und Holocaust;
- die je spezifische Art der literarästhetischen Inszenierung: Perspektivierung, Wertung, Mechanismen der Verfremdung oder Strategien der Manipulation;
- die damit verbundenen Anforderungen an die Ausbildung von Aufmerksamkeit, Irritationsbereitschaft, Ambiguitätstoleranz und einer eigenen Positionierung;
- daraus resultierende Fragen nach Kriterien der Textauswahl, Darbietung und Rezeption;
- mit dem Einsatz verbundene Zielsetzungen, etwa Überlegungen zu Ermöglichungsbedingungen politischer, kultureller und sprachlicher Teilhabe durch Literatur und Medien.

Literatur:

Hedtke, Reinhold: Politische Bildung und Demokratiebildung. Ein schwieriges Verhältnis. Vortrag mit Power Point im Rahmen des 2. Austauschtreffens "Demokratiebildung als (hoch-)schulische Querschnittsaufgabe und demokratisch-politische Bildung als Prinzip der Lehrer*innen-Bildung!?" an der Universität Bielefeld am 03.02.2021, Folie 10

Montag, 19.9.2022

- 10.15-10.30 **Ricarda Freudenberg / Petra Josting**: Einführung
- 10.30-11.15 **Thomas Zabka** (Universität Hamburg): Was gilt als „politische“ Literatur und was bedeutet dies für die Formulierung von Unterrichtszielen und Lernwegen? Eine Lehrwerksanalyse in theoriebildender Absicht
- 11.15-12.00 **Raila Karst / Nadine Naugk** (Universität Halle-Wittenberg): Politisches Welterkunden im Spiegel poetischer Kindertexte
- 12.00-12.45 **Anke Christensen** (Universität zu Kiel): Das Politische als Angriff: Die Kunstform Satire im Deutschunterricht
- 14.00-14.45 **Johanna Duckstein / Alexandra Ritter** (Universität Halle-Wittenberg): Kinder als Klimaretter:innen?! Eine Korpusuntersuchung zur didaktischen Funktionalisierung von aktuellen Bilderbüchern zum Klima- und Umweltschutz
- 14.45-15.30 **Sabine Röttig / Julia Kruse / Monika Hernik Młodzianowa** (Universität Potsdam): Naturverbindung durch Kinder- und Jugendliteratur

Dienstag, 20.9.2022

- 10.15-12.30 Panel: Literaturdidaktik der "postmigrantischen Gesellschaft"
- 14.00-14.45 **Cathrin Eckerlein-Sack** (LMU München): „Wie man das vermitteln kann, finde ich keine wahnsinnige Herausforderung.“ Eine empirische Studie zu Perspektiven angehender Deutschlehrkräfte auf die Vermittlung von Holocaust und NS-Verbrechen.
- 14.45-15.30 **Bernd Maubach** (Universität Paderborn): Sachbücher für Kinder als Medium der politischen Bildung im Deutschunterricht der Grundschule

Mittwoch, 21.9.2022

- 10.15-11.00 **Martina von Heynitz / Birgit Schlachter / Michael Steinmetz / Ricarda Freudenberg** (PH Weingarten): Perspektivverstehen als Bildungsaufgabe des Literaturunterrichts – Einblicke in das Entwicklungsforschungsprojekt PAuLi
- 11.00-11.45 **Caroline Bader / Heike Krösche** (Universität Innsbruck): Deutsch- und politikdidaktische Perspektiven auf das Thema Flucht und Migration am Beispiel von Comic-Reportagen
- 11.45-12.30 **Larissa Jagdschian** (Universität Bielefeld): Kinder- und Jugendromane über Flucht, Rassismus und Solidarität im Kontext der Politischen Bildung im Deutschunterricht
- 12.30-12.45 Abschließende Diskussion

Thomas Zabka (Universität Hamburg)

Was gilt als „politische“ Literatur und was bedeutet dies für die Formulierung von Unterrichtszielen und Lernwegen? Eine Lehrwerksanalyse in theoriebildender Absicht

Unterrichtsreihen und dafür entwickelte Text- und Materialsammlungen tragen häufig die thematische Bezeichnung „politische Literatur“. Besonders verbreitet ist der Ausdruck „politische Lyrik“. Aus einer analytisch-literaturwissenschaftlicher Sicht, die in Bezug auf unseren Gegenstand allerdings erst in Ansätzen existiert (vgl. Lubkoll et al. 2018), lassen sich drei Fundamente unterscheiden, auf denen die Attributierung eines Textes oder einer Gruppe von Texten als „politisch“ beruht:

1. Das literarisch *Dargestellte* gilt in außerliterarischen Kategorien als politisch.
2. Als politisch wird die *Wirkungsintention* bezeichnet, die einem Text zugeschrieben wird.
3. Literarische *Darstellungsweisen*, die als politisch gelten, werden als dominant in einem Text erkannt.

Quer zu diesen Kategorien kann die Attributierung eines Textes als „politisch“ unterschiedlichen Subjekten zugeschrieben werden:

- a. dem *empirischen Textsubjekt*, also meist der Autorin oder dem Autor;
- b. *Subjekten der bisherigen Rezeption* – einzelnen oder einem Kollektiv;
- c. dem *Subjekt der aktuellen Lektüre und Textverwendung*, das in unseren Zusammenhängen als Lehrer/in oder als Verfasser/in einer Materialsammlung Texte für eine Unterrichtsreihe auswählt.

Diese analytischen Unterscheidungen schließen einander innerhalb der Dimensionen nicht aus, sondern sind miteinander vereinbar.

In der Perspektive des Vortrags die Unterscheidungen nicht der Klassifikation, sondern der inhaltsanalytischen Bestimmung dessen, was Verfasser/innen oder Herausgeber/innen von Lehrmaterialien unter dem Attribut „politisch“ verstehen, woran sie dies festmachen, worauf sie sich stützten und welche Konsequenzen sie daraus für die Behandlung der Texte im Unterricht ziehen oder auch nicht ziehen, nämlich für die Setzung von Unterrichtszielen und die Auswahl von Methoden.

In den Kategorien und Kategorien von Zielen und Methoden des Literaturunterrichts (u.a. Spinner 1999, 2010) werde ich in dem Vortrag drei oder vier nach dem Prinzip des Kontrasts ausgewählte Lehrwerke bzw. veröffentlichte für Unterrichtsreihen-Modelle zu Politischer Lyrik untersuchen. Ziel ist es, am Gegenstand der politischen Literatur kohärente Muster des Zusammenhangs von (1) Gegenstands-Konzepten, (2) Setzung von Unterrichtszielen und (3) Auswahl von Lernwegen zu bestimmen und diese Muster von Formen abzugrenzen, in denen der Zusammenhang zwischen diesen drei Komponenten nicht kohärent oder sogar widersprüchlich ist.

Literatur:

Lubkoll, C. et al. (2018): Einleitung. In: Dies. (Hg.): Politische Literatur. Begriffe, Debatten, Aktualität. Stuttgart: Metzler 2018, 1-10.

Spinner, K. (1999): Zielsetzungen des Literaturunterrichts. In: Franzmann, Bodo (Hg.): Handbuch Lesen. München: Saur, 597–601.

Spinner, K. H. (2020): Methoden des Literaturunterrichts. In: Kämper-van-den Boogaart, M./Spinner, K. (Hg.): Lese- und Literaturunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, Bd. 2, 190–242.

Kontakt: thomas.zabka@uni-hamburg.de

Montag, 19.9.2022

11.15-12.00

Raila Karst, Nadine Naugk (Universität Halle-Wittenberg)

Politisches Welterkunden im Spiegel poetischer Kindertexte

2017 fand erstmals das *versfest berlin*, ein Literaturfestival der Gegenwartspoesie, statt. 2019 wurde *Lyrik-Comics* (Beltz&Gelberg) für den Deutschen Jugendliteraturpreis 2020 nominiert. 2021 trug Amanda Gormann als 'Inaugural Poet' das Gedicht *The hill we climb* zur Amtseinführung von Joe Biden vor.

Lyrik ist auf dem Vormarsch – eine neue Generation junger Lyriker:innen wächst heran und sucht sich in Wettstreiten, im Web und in Wohnräumen ihre Bühnen. Ihren dichterischen Anfang nehmen die Schreibkarrieren jedoch meist bereits lange zuvor: Im freien und kreativen Schreiben kann den eigenen Gedanken, Fantasien und Gefühlen empfindsam und pointiert Ausdruck verliehen werden (Spinner 2018). Dabei haben bereits Schreibanfänger:innen Zugriff auf das breite Repertoire der literarischen Gestaltung, wobei die entstehenden Texte nicht selten die Sicht der jungen Schreibenden auf ihre Welt widerspiegeln. Damit ist den Texten vielfach auch eine politische Dimension eingeschrieben. In unserem Vortrag möchten wir dieses Phänomen in den Blick nehmen. Ein über drei Jahrzehnte gewachsener (1990-2020) und im Archiv für Kindertexte *Eva Maria Kohl* an der Martin-Luther-Universität archivierter Textkorpus zum bundesweiten jährlichen Schreibauftrag des Friedrich-Bödecker-Kreises *unzensuriert und unfrisiert* (n=29787, davon 2333 Gedichte) wird im Vortrag unter verschiedenen Gesichtspunkten inhaltsanalytisch rekonstruiert (Hoffmann 2018). Die Analyse der ausgewählten Texte folgt u.a. der Suche Spuren politischer Artikulation in Zeiten sich wandelnder Kindheit: Wie haben sich politische Positionierungen, Themen und lyrische Formen in den Kindertexten über die Jahrzehnte hinweg verändert/entwickelt? Poetische Verdichtung, die anderen Strukturen folgt als ein erzählender Text, erfordert dabei einen stark verlangsamten Schreib- und Bearbeitungsprozess und eröffnet damit auch die Frage, welches didaktische Potential Lyrik vor allem auch im Hinblick auf politische Positionierungen und damit das Erkunden der eigenen (Innen)Welt birgt?

Ausgehend vom „Kind als sozialen Akteur“, welches aktiv an gesellschaftlichen Prozessen teilnimmt (Heinzel 2012), soll am Ende dieser Spurensuche politischen Erlebens gedanklich modelliert werden, wie Gedichte im Deutschunterricht der Grundschule u.a. auch zur Demokratiebildung beitragen können, indem die Fähigkeiten der Perspektivübernahme, der Empathie für andere und anderes sowie die Wertschätzung füreinander angebahnt werden.

Literatur

Hoffmann, N. (2018): Dokumentenanalyse in der Bildungs- und Sozialforschung. Überblick und Einführung. Weinheim.

Röhner, C. (2012): Freie Texte als Quellen der Kindheitsforschung. In: Heinzel, Friederike (Hg.): Methoden der Kindheitsforschung. Ein Überblick über Forschungszugänge zur kindlichen Perspektive. 2. überarbeitete Auflage. Weinheim und Basel: Beltz Juventa, 154-173.

Spinner, K. (2018): Kreativer Deutschunterricht. Identität – Imagination – Kognition. Seelze.

Kontakt: raila.karst@paedagogik.uni-halle.de; nadine.naugk@paedagogik.uni-halle.de

Montag, 19.9.2022

12.00-12.45

Anke Christensen (Universität zu Kiel)

Das Politische als Angriff: Die Kunstform Satire im Deutschunterricht

„Satiren, die der Zensor versteht, werden mit Recht verboten“, so Karl Kraus. Das Zitat deutet an, dass Satire in ihren Inhalten und Zielen Dimensionen des Politischen zeigt, wie sich an zahlreichen Beispielen seit der Antike zeigen ließe, denn Satire ist „Angriffsliteratur“, die darauf abzielt, auf Missstände in der Gesellschaft aufmerksam zu machen. Somit gehört die Kunstform Satire zu einem politischen Literatur- und Medienunterricht, der mündliche und schriftliche Sprachkompetenzen genauso fördert wie die Fähigkeit, Literatur und Medien zu verstehen und sich zu bestimmten Inhalten zu positionieren. Während in der Schulpraxis Satire ein selbstverständlicher Gegenstand des Deutschunterrichtes ist, was beispielsweise Vorgaben der Lehrpläne oder der Abdruck von Satire in Schulbüchern und Unterrichtsvorschlägen belegen (vgl. exemplarisch Karch 2012), erweisen sich Forschungen zu einer ‚Didaktik der Satire im Deutschunterricht‘ als Desiderat.

Der Beitrag, der sich ausschließlich auf zeitgenössische satirische Texte und Medien bezieht, möchte im Rahmen eines Überblicks aufzeigen, wie Satire die politische Urteilsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern schulen kann. Zunächst soll kurz dargestellt werden, welche Medien die Satire umfasst und welche Kompetenzen sich in besonderer Weise an ihr schulen lassen. Im Hauptteil des Vortrages sollen die Herausforderungen der Satire unter besonderer Berücksichtigung der Dimensionen des Politischen diskutiert werden. Methodisch bilden die drei Merkmale der Satire, Angriff, Norm und Indirektheit (vgl. Brummack 1971), Ausgang und Rückbezug der Überlegungen: Zunächst muss die Indirektheit als wichtiges Merkmal der Satire im kompetenzorientierten Unterricht berücksichtigt werden, damit Schülerinnen und Schüler ein besonderes Verständnis für die Ästhetik der Satire erlangen. An literarischen Beispielen wird gezeigt, dass das Erkennen von Ironie und anderen Formen des Indirekten erforderlich ist, um den dargebotenen Missstand zu erkennen. Auch die anderen beiden Merkmale der Satire, Angriff und Norm, erweisen sich als Schwierigkeit im Unterricht. Denn die Norm umfasst keineswegs immer die Werte unserer freiheitlich-demokratischen Ordnung und ist aufgrund der Indirektheit oft nicht klar ersichtlich. Der Angriff der Satire ist schließlich von einer „Aggressionslust“ geprägt und wird oft als ungerecht empfunden. Aufgrund der Brisanz von Satire - man denke nur an die Böhmermann-Affäre - stellt sich die Frage, inwieweit manche Themen des Satirischen zu einer (Selbst)Zensur im Unterricht führen. Darf Satire wirklich alles, wie Tucholsky in seinem häufig zitierten Ausspruch behauptet? Doch gerade die Kontroversität als didaktisches Prinzip bietet eine große Chance in einem Unterricht, der die Fähigkeit zur politischen Teilhabe schulen will. Satire steht oft im Widerstreit einzelner Grundrechte und es gilt abzuwägen, ob die Kunst- und Meinungsfreiheit, der Schutz des

Einzelnen oder die Sittengesetze als kompatibel anzusehen sind. Gerade in einer solchen Auseinandersetzung mit Grundrechten, die kollidieren, wird Urteilsfähigkeit gefördert.

Literatur:

Brummack, J. (1971): Zu Begriff und Theorie der Satire. In: Vierteljahrsschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte. (Sonderheft Forschungsreferate), 45, S. 275-377.

Karch, D. (2012): „*Der Führer is not amused...*“ Möglichkeiten satirischer Annäherung an den Nationalsozialismus. In: Praxis Deutsch 236, S. 35-44.

Ziesenis W. (1993): Satire. In: Lange, G. et al. (Hg.) Textarten – didaktisch. Eine Hilfe für den Literaturunterricht. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren, S. 155-161.

Kontakt: achristensen@ndl-medien.uni-kiel.de

Montag, 19.9.2022

14.00-14.45

Johanna Duckstein, Alexandra Ritter (Universität Halle-Wittenberg)

Kinder als Klimaretter:innen?! Eine Korpusuntersuchung zur didaktischen Funktionalisierung von aktuellen (Sach-)Bilderbüchern zum Klima- und Umweltschutz

Kinder- und Jugendliteratur konstituiert sich im Spannungsfeld von literar-ästhetischen und pädagogischen Ansprüchen. Insbesondere im Bilderbuch sind immer wieder Emanzipationsbewegungen und Distanzierungen von starken pädagogischen Vereinnahmungen erkennbar. Dennoch wird der Literatur als zentrale Funktion die Vermittlung von Werten, Empathie- und Reflexionsvermögen sowie kultureller und politischer Bildung zugesprochen. Das zeigt sich auch im Rahmen aktueller Buchmarktentwicklungen. So hat bspw. die Initiierung der Fridays for Future Bewegung 2018 neue Impulse für die Diskussionen um Umwelt- und Klimaschutz in der Kinder- und Jugendliteratur gegeben.

Ausgangspunkt unseres Forschungsprojektes ist die Beobachtung, dass zahlreiche in diesem Kontext neu erscheinende Werke sehr konkrete Anweisungen und (Verhaltens-)Regeln an die Kinder (und erwachsenen Mitleisenden) herantragen. Hier scheint die wertebildende Funktion der Literatur dominant zu sein. Gleichzeitig steht diese Herangehensweise in Spannung zu aktuellen literaturdidaktischen Zielsetzungen, Kinder zum selbstbestimmten aktiven Lesen und zur kritischen Auseinandersetzung mit Literatur zu befähigen (vgl. Jentgens 2016, 16). Diese Diskrepanz soll im Rahmen der Untersuchung genauer betrachtet werden.

Dazu werden im Rahmen einer literaturdidaktisch ausgerichteten Korpusanalyse einschlägige, auf dem deutschsprachigen Markt erschienene (Sach-)Bilderbücher, die in den Jahren von 2018-2021 erschienen sind, untersucht. Leitende Fragen sind: Welche Konstruktionen der impliziten Leser:innen und von Erziehung werden in diesen Büchern aufgegriffen? Welche Rollenbilder werden den kindlichen und den erwachsenen Protagonist:innen zugeschrieben? Inwiefern implizieren Bilderbücher bereits didaktische Handlungsanweisungen und übernehmen so die Aufgaben von Literaturvermittler:innen? Wie eröffnen oder verengen sie damit Handlungsspielräume für die Organisation gemeinsamer Lektüren?

Theoretisch verortet sich die Arbeit insbesondere im Ansatz des Ecocriticism, der die Darstellung von ökologischen Aspekten untersucht (vgl. Goga/Pujol-Valls 2020). Die

menschliche Verantwortung einerseits, aber auch die Auswirkungen menschlichen Handelns auf die Natur andererseits werden hier thematisiert und verarbeitet. So können eine sich verändernde Natur und ein sich veränderndes Natur-Mensch-Verhältnis in der Literatur reflektiert und analysiert werden (vgl. Batty 2016). Dabei möchten wir eine Brücke schlagen zwischen der literaturwissenschaftlichen Ausrichtung des Ecocriticism und dem Blick der Literaturdidaktik auf Kinder- und Jugendliteratur und Veränderungen in der Funktion der Bilderbücher zu diesem Thema herausarbeiten.

Literatur:

Batty, D. (2016): Animals are people too. An Ecocritical Exploration of fantasy in Environmental children's literature. Online unter: <https://doi.org/10.24124/2016/1221> (16.07.2021).

Jentgens, St. (2016): Lehrbuch Literaturpädagogik. Weinheim/Basel.

Goga, N. & Pujol-Valls, M. (2020): Ecocritical Engagement with Picturebook through Literature Conversations about Beatrice Alemagne's On a Magical Do-Nothing Day. Online unter: <https://doi.org/10.3390/su12187653> (22.07.2021)

Kontakt: johanna.duckstein@paedagogik.uni-halle.de; alexandra.ritter@paedagogik.uni-halle.de

Montag, 19.9.2022

14.45-15.30

Sabine Röttig, Julia Kruse, Monika Hernik Mlodzianowa (Universität Potsdam)

Naturverbindung mit Kinder- und Jugendliteratur

In Wissenschaft, Politik und Gesellschaft ist seit vielen Jahren das Wissen um die drohende Unumkehrbarkeit der Klimakrise präsent. Bereits in den 1970-er Jahren hat sie unter hauptsächlich aufklärerischem Impetus Eingang in die Kinder- und Jugendliteratur (KJL) gefunden. Es mangelt also in allen Altersgruppen nicht an Präsenz des Themas, ohne dass daraus ein grundlegend verändertes Verhalten resultieren würde.

Offenkundig lässt sich das Auseinanderdriften von Wissen und Handeln, das Buell schon 1995 als *environmental doublethink* bezeichnet hat, nicht allein durch Ansprechen der Kognition lösen. Hier lassen sich auf der Ebene des *discourse* die spezifischen emotionsevozierenden Möglichkeiten von Literatur verorten und fragen, welchen Beitrag KJL zu gesellschaftlichen Transformationsprozessen leisten kann.

Denn offenbar kommt der Emotion dort, wo ökologische Aufklärung nicht mehr innovativ und auch nicht nachhaltig handlungsleitend ist, eine besondere Bedeutung zu. Insofern werden literarische Texte für einen *handlungsleitenden* Deutschunterricht interessant, die über das ästhetische Ansprechen vieler Sinne intensive Naturerfahrungen, Achtsamkeit und emotionale Verbundenheit ermöglichen. Unser Textcorpus setzt Aufklärung und Skepsis ein Konzept von als Mitwelt verstandener Umwelt entgegen und regt zur Rückverbindung an.

Damit rücken diese Texte auch in die Nähe wildnispädagogischer Zielstellungen und erlauben es, über literarisch verortete auch zu unmittelbaren Erfahrungen in der Natur zu gelangen. Solcherart literarische Naturerfahrungen können Grundlage werden für Bildungsprozesse und Motivation im Bereich nachhaltiger Entwicklung (u.a. Köhler 2013).

Die Hinleitung von literarischen zu unmittelbaren Naturerfahrungen orientiert sich an dem Versuch, den „Kreislauf des natürlichen Lernens“ (Young et al. 2014) für den Umgang mit Literatur zu adaptieren. Dabei verbinden sich Methoden aus Literaturdidaktik und Nature connective practice, die besonders auf Einfühlung, Sinneserweiterung und Austausch zielen. Entgegen der bisher stark thematisch ausgerichteten KJL-Forschung zu ökologischen Fragen untersuchen wir narratologisch und unter kulturökologischer Perspektive an einer Reihe jüngst erschienener Kinderromane, mit welchen Darstellungsmitteln umweltethische Positionen, die zu veränderten Denk- und Handlungsabläufen beitragen können, jenseits von Pädagogisierung und Belehrung implementiert werden. Dementsprechend sollen die Darstellungsebene der Texte, Fragen der erzählerischen Vermittlung, der Figurenkonzeption und -konstellation, die Raumgestaltung sowie spezifische Naturzugänge Gegenstand der Analyse werden.

Damit widmen wir uns einem Desiderat bisheriger Forschung (vgl. Wanning/Stemmann 2015) und geben angesichts des Bedeutungsgewinns ökologischer Themen auch in der Literaturdidaktik Anregungen zum didaktischen Potenzial des untersuchten Textkorpus im Spannungsfeld von lesen und erleben.

Literatur:

Köhler, K. (2013). Natur erleben – Natur erlesen. Wie Kinder ihre Umwelt begreifen. In: Ewers, H.-H./von Glasenapp, G./Pecher, C.M. (Hrsg.). Lesen für die Umwelt. Natur, Umwelt und Umweltschutz in der Kinder- und Jugendliteratur, 19-30.

Wanning, B./Stemmann, A. (2015). Ökologie in der Kinder- und Jugendliteratur. In: Dürbeck, G./Stobbe, U. (Hrsg.). Ecocriticism. Eine Einführung, 258-270.

Young, J./Haas, E./McGown, E. (2014). Mit dem Coyote-Guide zu einer tieferen Verbindung zur Natur – Grundlagen der Wildnispädagogik.

Kontakt: sroettig@uni-potsdam.de

Dienstag, 20.9.2022

14.00-14.45

Cathrin Eckerlein-Sack (LMU München)

„Wie man dies vermitteln kann, finde ich eine wahnsinnige Herausforderung.“ Eine empirische Studie zu Perspektiven angehender Deutschlehrkräfte auf die Vermittlung von Holocaust und NS-Verbrechen.

Wollen (angehende) Deutschlehrkräfte die Themen Nationalsozialismus und Holocaust zum Gegenstand ihres Unterrichts machen, fehlt ihnen häufig nicht nur ein solides Grundwissen über die Geschichte des Holocaust und Nationalsozialismus, sondern auch Kenntnis über unterrichtspraktische Umsetzungsmöglichkeiten. Verstärkt wird diese Ahnungslosigkeit durch das mangelhafte Angebot universitärer Lehrveranstaltungen zu dem Themenkomplex an zahlreichen deutschen Hochschulen (Nägel/Kahle 2018).

Der vorliegende Beitrag möchte an dieser Schnittstelle ansetzen und Ergebnisse meines Dissertationsprojektes vorstellen, das die Perspektiven zukünftiger Deutschlehrkräfte auf die

Vermittlung von Holocaust und NS-Verbrechen im Rahmen ihres Lehramtsstudiums in den Blick genommen hat. Forschungsleitend waren dabei folgende Fragestellungen:

1. Welche Wirkung hat der Besuch eines deutschdidaktischen Seminars zu Nationalsozialismus und Holocaust auf die Handlungsprojektionen Lehramtsstudierender der Germanistik für eine Vermittlung der Themen im Unterrichtsfach Deutsch?
2. Von welchen Annahmen lassen sich Lehramtsstudierende der Germanistik in ihrer Planung von Unterricht zu Nationalsozialismus und Holocaust im Fach Deutsch leiten?

Zur Beantwortung dieser Forschungsfragen wurden zwischen Februar 2017 und März 2019 31 Lehramtsstudierende der Germanistik mithilfe leitfadengestützter Einzel- und Gruppeninterviews befragt, die an der LMU München im Fachbereich der Deutschdidaktik an Seminaren zur Holocaust-Literatur teilnahmen. In den von mir geleiteten Lehrveranstaltungen beschäftigten sich die Studierenden des Deutschlehramtes im Sinne einer Multiperspektivität sowohl mit Texten von Opfern und Zuschauer*innen in literarischer, audiovisueller wie digitaler Form als auch mit Selbstzeugnissen von Tätern. Ebenso in die Analyse miteinbezogen wurden die von den Seminarteilnehmer*innen ausgearbeiteten Unterrichtsentwürfe, die vor allem Aufschluss über die studentischen Vorstellungen einer schulischen Vermittlung der Themen gaben.

Die Unterrichtsentwürfe wurden genauso wie die Leitfadeninterviews mithilfe des dreistufigen Kodierprozesses nach Strauss und Corbin (1996) ausgewertet. Um die eigene Involvierung in das Untersuchungsfeld zu reflektieren, bildete die Reflexive Grounded Theory nach Breuer (Breuer et al. 2019) den methodologischen Rahmen der Forschungsarbeit.

Die Auswertung des Datenmaterials ließ deutlich werden, wie herausfordernd, aber auch wie lohnend eine universitäre Beschäftigung mit den Themen Nationalsozialismus und Holocaust in der Deutschdidaktik sein kann. So empfanden die Lehramtsstudierenden das Thema einerseits als problembeladen und standen einer schulischen Vermittlung ängstlich gegenüber. Andererseits entdeckten sie neue Texte und Themenfelder für sich, die sie nicht nur als anschlussfähig für ihre eigene Biografie erachteten, sondern auch als hilfreich für eine zukünftige Behandlung im Deutschunterricht.

Literatur:

Breuer, F./Muckel, P./Dieris, B. (2019). Reflexive Grounded Theory. Eine Einführung für die Forschungspraxis. Wiesbaden: Springer.

Nägel, V./Kahle, L. (2018). Die universitäre Lehre über den Holocaust in Deutschland. Berlin: Eigenverlag FU.

Strauss, A./Corbin, J. (1996). Grounded Theory: Grundlagen Qualitativer Sozialforschung. Weinheim: Beltz/Psychologie Verlag Union.

Kontakt: Cathrin.Eckerlein@germanistik.uni-muenchen.de

Bernd Maubach (Universität Paderborn)

Sachbücher für Kinder als Medium der politischen Bildung im Deutschunterricht der Grundschule

Sachtexte sind als Medium der politischen Bildung und der Emanzipation kaum zu unterschätzen. Diese Aussage kann mittlerweile auch für den Bereich der Sachliteratur für Kinder Geltung beanspruchen, hat sich dieses Marktsegment doch in den letzten zwei Jahrzehnten in beeindruckender Weise entwickelt, ohne bislang von der Deutschdidaktik angemessen wahrgenommen worden zu sein. Hervorzuheben ist hier vor allem die Zunahme an Kindersachbüchern mit kritisch-emanzipatorischem Anspruch und aufklärerischer Funktion. Exemplarisch sei an dieser Stelle nur Christoph Dössers Sachbuch „100 Kinder“ erwähnt, das 2021 den Deutschen Jugendliteraturpreis in der Kategorie Sachbuch gewann.

Während die etablierten Methoden des Literaturunterrichts – etwa das Vorlesegespräch oder der Handlungs- und produktionsorientierte Literaturunterricht – narrativ-fiktionalen Texten mit kritischem Potenzial (hier sei etwa auf die realistisch-problemorientierte KJL verwiesen) durchaus in ihrem emanzipatorischen Anspruch gerecht werden, besteht der gängige Umgang mit Sachtexten im Deutschunterricht der Grundschule weitgehend darin, das Textverstehen zu überprüfen oder Lesestrategien einzuüben. Darüber kann zwar ein adäquater Umgang mit Sachtexten angebahnt werden, nur werden dabei die Texte zu austauschbaren Gegenständen, deren kritisch-emanzipatorischer Gehalt verloren zu gehen droht. Zu fragen ist daher, 1. welchen Stellenwert politisch orientierte Sachbücher für Kinder im Deutschunterricht der Grundschule haben (sollten) und 2. wie ein Unterricht aussehen könnte, der dem kritisch-emanzipatorischen Gehalt dieser Gegenstände gerecht wird, ohne dabei die Ausrichtung des Deutschunterrichts auf übergeordnete Aspekte (wie z. B. die Ausbildung von Lesekompetenz) aus den Augen zu verlieren. Bereich 1 stellt somit die Frage nach den Zielen und den Gegenständen, während Bereich 2 die Methoden fokussiert.

Im Beitrag sollen die beiden Bereiche zunächst getrennt voneinander vorgestellt und diskutiert werden. Im Anschluss daran wird anhand einer konkreten Unterrichtseinheit mit politischen Sachbüchern für Kinder aufgezeigt, wie ein sachtextorientierter Deutschunterricht, der sich seiner politischen Verantwortung bewusst ist, möglich ist.

Die Relevanz des Vortragsthemas ergibt sich daraus, dass die Lese- und Literaturdidaktik mit der Entwicklung auf dem Sachbuchmarkt für Kinder kaum Schritt gehalten hat. Beeindruckende Titel der Kindersachliteratur mögen zwar durchaus in den Klassen- und Schulbibliotheken an deutschen Grundschulen zu finden sein, nur mangelt es bislang an Forschungsbeiträgen zu Lehr-/Lernarrangements mit diesen besonderen Gegenständen, die angesichts einer Politisierung auch jüngerer und jüngster Generationen dringend in den Fokus deutschdidaktischer Diskussion treten sollten.

Literatur:

Josting, P./Stenzel, G. (Hg.) (2004): „Wieso, weshalb, warum...“ Sachliteratur für Kinder und Jugendliche. Weinheim (Beiträge Jugendliteratur und Medien; 15. Beih).

Nosko, C. (2020): Kinder- und Jugendsachbücher zum Thema „Klimawandel“. In: PLUS LUCIS (3), S. 49-51.

Ossowski, E./Ossowski, H. (2011): Sachbücher für Kinder und Jugendliche. In: Lange, G. (Hg.): Kinder- und Jugendliteratur der Gegenwart. Ein Handbuch. Baltmannsweiler, S. 364-388.

Kontakt: maubach@mail.uni-paderborn.de

Mittwoch, 21.9.2022

10.15-11.00

Martina von Heynitz, Birgit Schlachter, Michael Steinmetz, Ricarda Freudenberg (PH Weingarten)

Perspektivverstehen als Bildungsaufgabe des Literaturunterrichts – Einblicke in das Entwicklungsforschungsprojekt PAuLi

Im Mittelpunkt des Forschungsprojekts PAuLi (Perspektive und Aufgaben im Literaturunterricht) steht die evidenzbasierte Entwicklung und Implementation von Lernumgebungen zur Förderung des *Perspektivverstehens* – eine Zieldimension, die dem gesellschaftspolitischen Bildungsauftrag von Schule schlechthin inhärent ist und im literaturdidaktischen Diskurs als wichtiger Beitrag zum „gesellschaftlichen Selbstverständigungsprozess“ verstanden wird (Abraham/Kepser 2009:18).

Unsere Forschungsfrage verfolgt zwei Zielaspekte im Bereich des Perspektivverstehens:

- die Generierung evidenzbasierter Lehr-Lernarrangements und
- die Weiterentwicklung gegenstandsbezogener Theorien über entsprechende Verstehensprozesse.

Im Vortrag zeigen wir einerseits, wie wir die genannten Ziele methodisch umsetzen: Wir folgen dem Forschungsformat der Entwicklungsforschung (vgl. Dube/Hußmann 2019): Lehr-Lernarrangements werden theorie- und empiriegeleitet entwickelt, um sie dann in Designexperimenten (vgl. ebd.) in ihrer Wirkung in mehreren Zyklen zu erproben und zu erforschen. So wurden u. a. zusammen mit Grundschullehrkräften perspektivbezogene Aufgabenstellungen und Impulse zu Guggenmos' Gedicht *Ein Riese warf einen Stein* generiert und mit Kindern der Klassenstufe 4 (2x4 Kinder in Zyklus 1; 10 Kinder in Zyklus 2) erprobt. Die Designexperimente wurden videographisch bzw. audiographisch dokumentiert, transkribiert und per qualitativer Inhaltsanalyse hinsichtlich perspektivbezogener Verstehensprozesse ausgewertet.

Wir zeigen andererseits, wie wir durch den Fokus auf *Perspektivverstehen* einen Beitrag zur Konkretisierung und Didaktisierung des (vielerorts benannten, aber häufig unspezifischen) emanzipatorischen Bildungsauftrages leisten. *Perspektivverstehen* konzeptualisieren wir in PAuLi einerseits als das Verstehen literarisch vermittelter Wirklichkeiten und damit verbundener inszenierter Sichtweisen, andererseits als Nachvollziehen und Koordinieren von unterschiedlichen Perspektivierungen. Auf der Grundlage dieses weiten – narratologisch wie figurenbezogen ausgerichteten – Perspektivbegriffs (vgl. Schmid 2014) berührt das Forschungsprojekt PAuLi den emanzipatorischen Bildungsauftrag des Literaturunterrichts in gleich mehrfacher Weise. Denn in einer zunehmend pluralistischen Lebenswelt können durch geeignete Texte und Aufgaben Wege des Umgangs mit unterschiedlichen Standpunkten eröffnet werden, die

- (1.) zum Erkennen und kritischen Hinterfragen perspektivierter und somit inszenierter Darstellungen wie auch entsprechender Geltungsansprüche (z. B. objektiver Wahrheit oder normativer Richtigkeit),
- (2.) zu zunehmend differenzierten bzw. reflektierten Wertungen und
- (3.) zu deren Aushandlung im Gespräch befähigen können.

Wir möchten mit dem Projekt PAuLi veranschaulichen, wie der Blick auf Perspektivverstehen zur Profilierung des Literaturunterrichts in seiner politischen Dimension beitragen kann. Denn der Literaturunterricht unterscheidet sich in seinem Bildungsauftrag von anderen Fächern, z. B. dem Ethikunterricht: Literaturunterricht ist der Ort, der aufgrund seiner Gegenstände immer verlangt, perspektivbedingte Geltungsansprüche zu reflektieren und zu problematisieren.

Literatur:

Abraham, U./Kepser, M. (2009): Literaturdidaktik Deutsch. Eine Einführung. 3. Aufl. Berlin.

Dube, J./Hußmann, S. (2019): Fachdidaktische Entwicklungsforschung (Design Research). Theorie- und empiriegeleitete Gestaltung von Unterrichtspraxis. In: Sommer, K. et al. (Hg.): Früher Bildungsdialo – Wissenschaftskommunikation zwischen Bildungsforschung und Schule. Bad Heilbronn, S. 17-35.

Schmid, W. (2014): Elemente der Narratologie. 3. Aufl. Berlin u.a.

Kontakt: heynitzvon@ph-weingarten.de

Mittwoch, 21.9.2022

11.00-11.45

Caroline Bader, Heike Krösche (Universität Innsbruck)

Deutsch- und politikdidaktische Perspektiven auf das Thema Flucht und Migration am Beispiel von Comic-Reportagen

Demokratie und Gesellschaft sind grundsätzlich konflikthaft und dennoch hat sich die Wahrnehmung der Demokratie als krisenhaft aufgrund multipler gesellschaftlicher Herausforderungen seit der Jahrtausendwende verschärft (Merkel/Kneip 2020). Teil dieser Entwicklung ist die sogenannte Flüchtlingskrise von 2015/16, mit der in der Europäischen Union eine anhaltende Debatte über den Umgang mit Flucht- und Migrationsbewegungen eingesetzt hat. Damit sind komplexe gesellschaftspolitische Fragen verbunden, denen sich auch die Schule zu stellen hat.

In Österreich bietet dazu das fächerübergreifende Unterrichtsprinzip Politische Bildung einen geeigneten normativen Rahmen, da es für alle Schultypen, Schulstufen und Schulfächer Gültigkeit besitzt. Darin ist der zentrale Beitrag von politischer Bildung zur Festigung und zur Weiterentwicklung einer demokratischen Gesellschaft festgehalten. Darüber hinaus wird als ein zentrales Ziel „die Überwindung von Vorurteilen, Stereotypen, Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus [...]“ hervorgehoben (BMBF 2015).

Unter Berücksichtigung dieser Zielsetzung bietet das Thema Flucht und Migration Anknüpfungspunkte für einen fächerübergreifenden Deutsch- und Politikunterricht. Einen geeigneten Zugang stellt das Lernen anhand von Fallbeispielen dar, die zunehmend Gegenstand von Comic-Reportagen sind. Die Relevanz dieser literarischen Form liegt zum

einen in der Verwendung emotionalisierter Codes, die zu einem reflektierten Bewusstsein führen können (Gundermann 2013) und in Anlehnung an Rösch (2017) einen „Literaturunterricht als Ort migrationsgesellschaftlicher Praxis“ ermöglichen. Zum anderen kann der Einsatz von Comics Empathie und Fremdverstehen fördern. Voraussetzung dafür ist jedoch, dass literaturdidaktische Ansätze mit politikdidaktischen Zugängen verknüpft werden. Der Beitrag argumentiert, dass den didaktischen Herausforderungen durch gesellschaftspolitische Problemlagen allgemein und dem emotional aufgeladenen Themenkomplex der Flüchtlingsbewegung im Besonderen nur durch fächerübergreifende Unterrichtskonzepte angemessen begegnet werden kann. Insbesondere die Literatur- und die Politikdidaktik bieten dafür zahlreiche Schnittstellen, die kritisch zur Diskussion gestellt werden. Im Mittelpunkt des Beitrags steht somit die Frage nach dem Potential einer interdisziplinären Auseinandersetzung mit dem Thema Flucht und Migration im Unterricht. Ausgehend von den curricularen Rahmenbedingungen der beiden Fachdisziplinen werden Schnittmengen am Beispiel von Comic-Reportagen analysiert, entsprechende Lernpotentiale aufgezeigt und Konzepte einer politischen Literatur- bzw. literarischen Politikdidaktik (weiter-)entwickelt.

Literatur:

Gundermann, C. (2013): Abschied von Farbe und Fiktion? Comics in der politisch-historischen Bildung. In: U. Hangartner et al. (Hg.): Wissen durch Bilder. Sachcomics als Medien von Bildung und Information). Bielefeld: transcript, S. 149-170.

Merkel, W. & Kneip, S. (2020): Demokratie in der Krise? In: A. Kost et al. (Hg.): Handbuch Demokratie, Frankfurt/Main: Wochenschau, S. 281-291.

Kontakt: Caroline.Bader@uibk.ac.at

Mittwoch, 21.9.2022

11.45-12.30

Larissa Jagdschian (Universität Bielefeld)

Kinder- und Jugendromane über Flucht, Rassismus und Solidarität im Kontext der Politischen Bildung im Deutschunterricht

Wo fangen eigentlich Rassismus und Solidarität im Umgang mit Flüchtlingen an? Beschäftigt man sich mit dieser Frage, lassen sich divergierende politische Diskussionspunkte in den letzten Jahren feststellen, die unterschiedliche Sichtweisen auf Migrant*innen offenlegen. Diese gesellschaftspolitischen Sichtweisen spiegeln sich auch in den Darstellungen der Flucht in kinder- und jugendliterarischen Texten wider, die wichtigen Beitrag für die literarische und politische Bildung leisten. Die Literatur bringt als Reflexionsmedium gesellschaftlicher Entwicklung Konstruktionsmechanismen von Gesellschaftswirklichkeiten sowie unterschiedliche Bedeutungsmuster von Rassismus und Solidarität hervor. Die Leistung der Literatur liegt dabei nicht nur in der Vermittlung politischer Inhalte, sondern literarische Darstellungsformen regen im „Dreischritt – Text, Kontext, Ich-Bezug –“ (Wintersteiner 2019, S. 8) zur (De-)Konstruktion politischer Ansichten und damit zu einer selbstreflexiven politischen Urteilskompetenz der Schüler*innen an. Für Wintersteiner ist deswegen „das dem

Literarischen eingeschriebene Dialogangebot [...] zum Ausgangspunkt aller ‚Didaktisierungen‘ [zu] machen“ (Wintersteiner 2015, S. 57).

Ausgehend von diesem Wechselspiel geht der Vortrag zwei Fragen nach: (1) Welche *aufstörenden* Mechanismen lassen sich in den erzählerischen Inszenierungen über Flucht, Rassismus und Solidarität in aktuellen Jugendromanen (u. a. in Peer Martins *Sommer unter schwarzen Flügeln* (2015), Kristina Aamands *Wenn Worte meine Waffen wären* (2018), Peer Martins *Hope* (2019), Alan Gratz' *Vor uns das Meer* (2020) und Julya Rabinowichs *Dazwischen: Wir* (2022) wiederfinden? (2) Inwieweit fördern rassistische und solidarische Erzählmechanismen die politische Urteilskompetenz, d.h. die „Bereitschaft und Fähigkeit, Standpunkte zu beurteilen und selbst Urteile [zu] fällen“ (Zelger 2015, S. 299) sowie die politikbezogene Methodenkompetenz, verstanden als „Bereitschaft [...] der Wissensvernetzung [und] ebenso die Befähigung zur Artikulation“ (ebd.)? Zur Differenzierung und Spezifizierung des rassistischen Erzählens über Flucht werden Erzählmuster über Solidarität als erweiterndes bzw. kontrastierendes Erzählmuster gegenüber dem rassistischen Erzählen gedeutet. Das Ziel des Vortrags ist es zu skizzieren, nach welchen Kriterien Fluchtromane für den Deutschunterricht in der Sekundarstufe II ausgewählt werden können, damit die Schüler*innen im Umgang mit diesen Texten zu einer demokratischen Haltung hingeführt werden.

Literatur:

Wintersteiner, W. (2015): Imagination, Gesellschaft, Bildung. Politik der Literatur, politische Literaturdidaktik. In: Zelger, S./Krammer, S. (Hg.): Literatur und Politik im Unterricht. Schwalbach (Wiener Beiträge zur Politischen Bildung; 4), S. 43-66.

Wintersteiner, W. (2019): Wie ein Stück Brot. Kinder- und Jugendliteratur und Politische Bildung. In: *kj&m* 71, H. 2, S. 3-12.

Zelger, S. (2015): Didak-tick. Zu bedeutsamen Interferenzen von Politik- und Literaturvermittlung. In: Zelger, S./Krammer, S. (Hg.): Literatur und Politik im Unterricht. Schwalbach (Wiener Beiträge zur Politischen Bildung; 4), S. 21-41.

Kontakt: I.jagdschian@uni-bielefeld.de